

Katholikentag



ZdK

Mannheim

16. - 20. Mai 2012

Sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda,

mehr als 1.200 Einzelveranstaltungen machen den Katholikentag zu einem bunten Glaubensfest. Das Programm ist seit Anfang März erhältlich. Dort erhalten Sie einen detaillierten Einblick in den Ablauf des 98. Deutschen Katholikentags. Sie sind herzlich eingeladen.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind! Drei Tage lang, von Donnerstagnachmittag bis Samstagabend, finden Veranstaltungen in unseren vier Themenbereichen statt. Lassen Sie sich ein auf Diskurs und Begegnung in den Themenbereichen: Wege zu einer zukunftsfähigen Kirche, Wege zu einer Kultur der Gerechtigkeit, Wege zu einer Kultur des Lebens und Wege zu einer Kultur der Verantwortung für das Gemeinwohl.

Der Rosengarten ist das Herz des Katholikentags. Viele der großen Podien und zentralen Veranstaltungen werden dort und an Orten ganz in der Nähe stattfinden. Insgesamt konzentriert sich der Katholikentag auf die Mannheimer Innenstadt. Die Quadrate, doch auch der Alte Messplatz, das Capitol und die Feuerwache, der Jungbusch und der Friedrichsplatz sollen ganz im Zeichen des Katholikentags stehen. Zwölf Zentren in Schulen in der Mannheimer Innenstadt widmen sich einzelnen Schwerpunktthemen oder richten sich an besondere Gruppen: Hier zu zählen das Zentrum Generationen und Familien; Zentrum Frauen und Männer; Zentrum Jugend; Biblisch Geistliches Zentrum; Zentrum Ökumene; Zentrum Christlich Jüdischer Dialog; Zentrum Christlich Islamischer Dialog; Zentrum Kirche vor Ort; Zentrum Globale Verantwortung; Zentrum Dialog mit den Wissenschaften; Zentrum Integration und Begegnung der Kulturen; und schließlich das Zentrum Kirche, Wirt-

schaft, Arbeitswelt. Von Donnerstag bis Samstag lädt die Kirchenmeile alle ein, die Vielfalt des kirchlichen Lebens und Engagements in Verbänden, diözesanen Laiengremien, Orden, Gemeinschaften und kirchlichen Institutionen kennenzulernen. Unter freiem Himmel mitten in der Mannheimer Innenstadt schenkt die Kirchenmeile mit ihren mehr als 250 Ständen der ganzen Stadt Katholikentagsatmosphäre. Auf mehreren Aktionsbühnen präsentieren sich Gruppen mit ihren Anliegen und es wird gesungen und musiziert. Denn natürlich kommen Kunst und Kultur nicht zu kurz. Theater und Kleinkunst finden Sie beim Katholikentag in vielfältiger Weise, und Musik spielt eine wichtige Rolle, angefangen vom Pfarrchor auf der Aktionsbühne bis hin zum Großkonzert mit berühmten Bands. Mit einem besonderen Straßenfest am Samstag in der Mannheimer Innenstadt feiern wir noch einmal mit Katholikentagsteilnehmern und den Menschen aus der Region. Wir aus dem Bistum Fulda sind besonders nach Mannheim eingeladen zu diesem großen Fest unseres Glaubens. Zum einen ist Mannheim von uns aus in einer guten Stunde per Bahn zu erreichen, zum anderen ist das Bistum Fulda auf dem Katholikentag mit einem Stand und einer Reihe Mitwirkender vertreten.

Ich freue mich schon auf Ihren Besuch beim Mannheimer Katholikentag

**EINEN
NEUEN
AUFBRUCH
WAGEN**

Katholikentag  Mannheim
ZdK



www.katholikentag.de

Mannheim 16. bis 20. Mai 2012 | Tel. 0621.76 440 220

Ihr

Richard Pfeifer
(Vorsitzender des Katholikenrates)




die Katholikentagsfahne
am Eingang
des Bischöflichen Generalvikariates

In diesen Mitteilungen

Liebe Leserinnen und Leser,

die Katholikenratswahl steht im Herbst vor der Tür. Unser Bischof Heinz Josef Algermissen hat auf Empfehlung der Katholikenratsvollversammlung die Wahlordnung geändert. Erstmals werden die Delegierten am 7. Oktober auf der Ebene des Pastoralverbundes gewählt. Wichtig ist es jetzt, pro Pastoralverbund 2 oder mehr geeignete Kandidaten für die Wahl zu finden.

 Beachten Sie bitte die Übersicht auf Seite 13!

Außerdem wollen wir Ihnen mit diesen Mitteilungen unter anderem einige Tipps für Ihren Start in die neue Amtszeit mitgeben. Ihnen allen wünschen wir eine gesegnete Osterzeit.

Ihr



Katholikentag 16. - 20. Mai in Mannheim <i>Einen neuen Aufbruch wagen – Wege zu einer Kultur des Lebens</i>	- 3 -
ZdK will Weiterentwicklung der Dienste und Ämter <i>Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken tagte in Bonn</i>	- 6 -
„Mitdenken. Mitentscheiden. Mitgestalten.“ <i>so viele wie noch nie beim Einführungswochenende der Pfarrgemeinderäte</i>	- 7 -
„alleine hält man nicht durch“ <i>Domkapitular Rudolf Hofmann zur Präsenz der Kirche in der Diaspora</i>	- 9 -
Engagement für Kindergärten notwendig <i>Katholikenratsvorsitzender ermutigt katholische Kindergartenträger</i>	- 10 -
Demut, Achtung, Respekt <i>Katholikenratsvorsitzender: in der Fastenzeit Verhalten reflektieren</i>	- 10 -
Sonntagschutz konkretisiert Grundrechte <i>Katholikenrat, KAB und Kolping-Diözesanverband zum internationalen Tag des freien Sonntags am 3. März</i>	- 11 -
Dank an kirchlich Engagierte <i>Katholikenratsvorsitzender zieht Resümee eines arbeitsreichen Jahres</i>	- 12 -
Pfarrgemeinderäte wählen am 7. Oktober 2012 den neuen Katholikenrat	- 13 -
Geistlicher Impuls im PGR <i>von Eva-Maria Baumgarten, Gemeindeferentin</i>	- 14 -
Tipps für die Sitzungsarbeit: Die Tagesordnung	- 15 -
Tipps für die Sitzungsarbeit: Das (Ergebnis-) Protokoll	- 16 -
Katholikentagsgebet <i>Du, Gott des Aufbruchs</i>	- 17 -
im Gespräch <i>Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)</i>	- 18 -
Aufbruch wagen – Ehrenamt gestaltet Kirche! <i>Podium der Diözesanräte auf dem Katholikentag</i>	- 19 -
Was ist "TelefonSeelsorge"?	- 20 -
Coffee Stop-Aktionstag zur Misereor-Fastenaktion	- 21 -
„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“ <i>20. Renovabis-Pfingstaktion „Hilfe für Kinder im Osten Europas“</i>	- 21 -
Termine / Katholikenrat bei Facebook	- 22 -

Katholikentag 16. - 20. Mai in Mannheim

Einen neuen Aufbruch wagen – Wege zu einer Kultur des Lebens

von Richard Pfeifer, Katholikenratsvorsitzender,
Vorsitzender des Katholikentags-Arbeitskreis zum
Themenbereich 3

Damit das Motto des 198. Katholikentages »Einen neuen Aufbruch wagen« in Mannheim auch konkret wird, hat die Leitung des Katholikentages den vier Themenbereichen, in denen die großen Podien vorbereitet werden, entsprechende »Aufbruch«-Themen vorgegeben. In diesem Sinne erhielt der Themenbereich 3 die Aufgabe, ihre neun Podien an dem Leitwort »Wege zu einer Kultur des Lebens« auszurichten. Das Wort »Kultur« umfasst dabei die Herausforderungen für uns Christen zum Schutz des menschlichen Lebens und der uns bergenden Gesellschaft und Natur.

In der heutigen Zeit erscheint mir der konkrete Schutz des menschlichen Lebens als die größte Herausforderung. Das Psalmwort: "Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk." (Psalm 127,3) wird häufig nicht mehr bejaht.



Durch unseren Anspruch, alles in unserem Leben steuern zu wollen, werden nicht erwünschte Kinder als bedauerlicher "Verhütungsunfall" durch Abtreibung "entsorgt". Laut statistischem Bundesamt sind das seit 1996 jährlich zwischen rund 110.000 bis 135.000 Abtreibungen – das entspricht einer Stadt in der Größenordnung von Reutlin-

gen. Es geht hier auch nicht nur um die Entscheidung über das eigene Leben, sondern auch über das Leben eines unschuldigen Kindes, dem das Recht auf Leben verweigert wird.

Ein weiteres zweites Feld ist eng verbunden mit den bedeutenden Fortschritten in der Medizin, die in den 60er Jahren begannen und zum Wohle des Menschen gedacht waren. Die künstliche Beatmung wurde möglich, es gab die ersten Herztransplantationen und damit eine stetige Verlängerung des menschlichen Lebens. Seit 1960 hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern von 66,4 Jahren auf 77,7 Jahren in 2010 erhöht. Bei Frauen ist sie im gleichen Zeitraum von 71,7 auf 82,7 Jahre angestiegen. In 1978 wurde das erste in der Retorte gezeugte Kind zur Welt gebracht. Mit der Entschlüsselung des genetischen Bauplans des Menschen wuchsen die Phantasien vom gentechnisch verbesserten Menschen und einem Leben ohne Behinderung und Krankheit. In der Folge entwickelte sich die Vorstellung oder auch Erwartung, dass die Medizin gesundheitliches Leid bei Krankheit und insbesondere am Lebensende verhindern könne.

Damit war der Weg nicht mehr weit zur aktiven Sterbehilfe bei schweren Krankheiten. Bei unserem Nachbarn den Niederlanden ist sie seit 2002 legitimiert und wird praktiziert. Als Folge der künstlichen Befruchtung entstanden immer mehr s.g. »überzählige« Embryonen. Dies lieferte die für die Stammzellforschung bzw. für das Experimentieren mit dem menschlichen Erbgut benötigten Embryonen. Die Anwendungsfelder wie zum Beispiel das Klonen und die Präimplantationsdiagnostik (PID) sind vielfältig und haben glücklicherweise eine Reihe von grundsätzlichen ethischen Diskussionen angestoßen. In manchen Ländern sind dies schon fast alltägliche Anwendungsgebiete der Biotechnologie.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Nachrichten aus dem ZdK

Eine dritte große Herausforderung für uns Christen und die Menschheit ist die Bewahrung von Gottes Schöpfung. Durch den Treibhauseffekt von Treibhausgasen stiegen die Durchschnittstemperaturen der erdnahen Atmosphäre und der Meere in den letzten Jahrzehnten merklich an. Für die Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe Bärbel Dieckmann ist das Konsumverhalten der Staaten des Nordens mitverantwortlich für den Hunger in der Welt und sie fordert einen verantwortungsvolleren Umgang mit Nahrungsmitteln. Der kürzlich erschienene Film »Taste the Waste« schockiert mit der Botschaft, dass rund die Hälfte unserer Nahrungsmittel, bis zu 20 Millionen Tonnen pro Jahr allein in Deutschland, im Müll landet. Die Konkurrenz zwischen »Tank, Trog und Teller«, also Wettbewerb um Ackerböden zwischen den Erzeugern von Biokraftstoff und Futtermitteln einerseits und der wachsenden Ernährungsunsicherheit von der lokalen Bevölkerung wird insbesondere bei knapper werdender Energie immer größer.



Zu diesen Herausforderungen kommen weitere Felder, die aus meiner Sicht überdeutlich machen, dass es bezüglich der Kultur des Lebens Handlungsbedarf gibt:

Die klassische Eltern-Kind-Familie gibt es immer weniger, viele Kinder leben in der Gemeinschaft mit einem alleinerziehenden Elternteil oder in Patchwork-Familien". Durch den Versuch Familie und Beruf gerecht zu werden, wird Belastung der Väter und auch Mütter immer größer. Die Zahl der verhal-

tensauffälligen Kinder und Jugendlichen steigt kontinuierlich an. Immer mehr Menschen sind den psychischen Belastungen unserer Gesellschaft nicht mehr gewachsen und brauchen ärztliche und seelische Unterstützung. Leider trifft das auch schon auf unsere Kinder zu, die den schulischen und außerschulischen Anforderungen nicht mehr Stand halten können.

Die o.g. demografische Alters-Entwicklung hat trotz der vordergründigen Vorteile zur Folge, dass viele Menschen im Alter Pflege und Zuwendung bedürfen, die von den Angehörigen nur sehr schwer oder gar nicht zu leisten ist.

Die Sonntags-FAZ widmete der »Single-Gesellschaft« im September 2011 einen mehrseitigen Bericht. Danach ist die Zahl der Alleinstehenden (ledig, geschieden, getrennt lebend oder verwitwet) in 1996 von 14,2 auf 17,4 Millionen Menschen in 2010 angestiegen. Dort wird auch festgestellt: „In einer Welt, die politisch wie ökonomisch aus den Fugen zu geraten droht, betrachten Menschen das vermeintlich prekäre Lebensmodell der Alleinstehenden mit Furcht.“

Viele Menschen leben mit einer Behinderung. Die seit 2009 auch in Deutschland geltende Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen spricht jedem Menschen das Recht auf »Inklusion« zu, d.h., dass er ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft ist. Doch von dieser rechtlichen bis zur tatsächlichen Gleichstellung behinderter Menschen in unserer Gesellschaft ist es noch ein weiter Weg.

Die steigende Bedeutung von Äußerlichkeit und Aussehen hat bei vielen Menschen zur Folge, dass sie sich vermehrt Schönheitsoperationen und –behandlungen unterziehen. Umfragen in den USA besagen, dass bereits 30 Prozent aller Jugendlichen einen Schönheitschirurgischen Eingriff in Betracht ziehen. Laut Stern ist in den USA die Nasenkorrektur oder Brust-OP zum Schulabschluss nicht selten ein Geschenk. In Deutschland warnen Kinder- und Jugendärzte vor diesem Trend. Gesundheitspolitiker fordern jetzt sogar ein Verbot von Schönheitsoperationen an Minderjährigen.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Das Leitwort des Katholikentags-Themenbereich 3 »Wege zu einer Kultur des Lebens« ist ganz nahe an der Kernbotschaft Jesu Christi: »Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben« (Joh. 10, 10). Mit der Vorgabe, den Themenbereich 3 unter diesem Leitwort zu gestalten, wird versucht, Gottes Wort in dieser Zeit in Taten umzusetzen. Johannes Paulus II. schreibt 1995 in seiner Enzyklika »Evangelium vitae« unter Absatz 6: „Alle Mitglieder der Kirche, des Volkes des Lebens und für das Leben, lade ich ganz dringend ein, miteinander dieser unserer Welt neue Zeichen der Hoffnung zu geben, indem wir bewirken, dass Gerechtigkeit und Solidarität wachsen und sich durch den Aufbau einer echten Zivilisation der Wahrheit und der Liebe eine neue Kultur des menschlichen Lebens durchsetzt.“



Der Glaube an Gott als unseren und den Schöpfer der Welt bedeutet für uns Christen, dass wir unserem Schöpfer gegenüber in dieser Verantwortung stehen. Wir sind ihm gegenüber verantwortlich und rechenschaftspflichtig. Die notwendige Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem natürlichen Leben wird sich nur einstellen, wenn wir zu einer neuen Hinwendung zu Gott gelangen, die ihn wieder ganz neu als Schöpfer und Herrn unseres Lebens ehrt. Erst wenn wir wieder ihn, die Quelle allen Lebens, „fürchten, lieben und vertrauen“ (Luther), werden wir auch gegenüber der Schöpfung, dem geschöpflichen Leben und dem Menschen die rechte Grundhaltung gewinnen.

Bezeichnenderweise wird im Leitwort »Wege« schon in der Mehrzahl genannt. Insbesondere für uns Christen gibt es ganz viele Wege oder Felder auf denen wir Menschen Beispiele gebend zu einer Kultur des Lebens führen und anleiten können.

Die Veranstaltungen rund um »Wege zu einer Kultur des Lebens« auf dem Mannheimer Katholikentag wollen entsprechend dem

Leitwort »Einen neuen Aufbruch wagen« Aufbrüche aufzeigend, vorwärts gerichtet, vielfältige Möglichkeiten (Wege) aufzeigend und innovativ sein. Folgende Themen werden behandelt:

Wie bewahren wir das "Geschenk des Lebens", wenn alles planbar und machbar ist? – Schöpfungsverantwortung in der Einen Welt – Land- und Ernährungswirtschaft zwischen Überfluss und Welthunger – Wie viel Zeit braucht Familie? Herausforderungen an eine neue Zeitpolitik – Eltern, Schule, Erwachsenenbildung-Partner für gelingende Erziehung? – Die Rolle von Singles in Kirche und Gesellschaft – Strukturelle Veränderungen und Prävention von sexuellem Missbrauch in Institutionen – Wie Inklusion von Menschen mit Behinderung gelingen kann – Häusliche Pflege und Karriere für Frau und Mann? – Sterben in einer Welt des Machens

Eine Kultur des Lebens ist der Traum, die Vision von einer besseren, menschenfreundlicheren Welt. Sie lässt sich nicht als Entwurf oder Programm formen, sondern ist eine Kultur vieler kleiner Schritte, die in eine Vielzahl von Veränderungen münden. Wie sie endgültig aussehen kann, ist offen. Ich lade Sie herzlich zu diesen und allen Veranstaltungen des Mannheimer Katholikentags ein. Mit Ihrer Teilnahme gestalten Sie die künftige »Kultur des Lebens« in unserer Gesellschaft mit und lassen den Traum von einer besseren, menschenfreundlicheren Welt wirklich werden. ■

ZdK will Weiterentwicklung der Dienste und Ämter

Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken tagte in Bonn



Mit einem klaren Votum verabschiedete das Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) eine **Entschießung für ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Frauen und Männern** in der Kirche. Das ZdK ruft dazu auf, bei der Weiterentwicklung der Dienste und Ämter in der Kirche und deren Umsetzung Frauen und Männer mit ihrem reichhaltigen und vielfältigen Schatz an Kompetenzen und Charismen gleichberechtigt zu beteiligen.

Die Entschließung erinnert daran, dass die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an wichtigen Entscheidungen, Diensten und Ämtern in der Kirche nach wie vor aussteht, obwohl dies schon 1981 von der Deutschen Bischofskonferenz als notwendig angesehen wurde. Letztlich basiert diese Forderung auf der Lehre des II. Vatikanischen Konzils vom gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen. „Nach der biblischen Botschaft sind Frauen und Männer in gleicher Weise Abbild Gottes. Es ist an der Zeit, Fragen, die die Würzburger Synode schon vor 30 Jahren diskutiert und abgestimmt hat, jetzt endlich umzusetzen. Dazu gehören vor allem: Kooperative Gemeindeleitungen, der Diakonat der Frauen, Frauen in kirchlichen Führungspositionen auf allen Ebenen. Es ist wichtig, dass Kirche der gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen auf allen Ebenen gerecht wird und dies auch lebt“, so Frau Maria Luise Niemetz.

Die ZdK-Vollversammlung hat die Einladung von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller, den **99. Deutschen Katholikentag im Jahr 2014 in Regensburg** zu veranstalten, mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Aussprache vor der Entscheidung wurde mehrfach unterstrichen, dass auch dieser Katholikentag die Vielfalt des deutschen Katholizismus ihren Platz haben muss. Die ZdK-Delegierten sehen

die Einladung von Bischof Müller als einen Ausdruck der Wertschätzung der gewachsenen Tradition und des Selbstverständnisses der Deutschen Katholikentage. Besonders gewürdigt wurde die Einladung im Kontext des Dialogprozesses der katholischen Kirche in Deutschland. „Ich freue mich besonders für die Christinen und Christen diese traditionsreichen Stadt und Region Regensburg, insbesondere die Delegierten aus dem Bistum Regensburg die mit großem Engagement für den Katholikentag in ihrer Stadt geworben haben. Ich bin ganz sicher, dass der Katholikentag auch in Regensburg zu einem Fest des Glaubens wird“, so Richard Pfeifer.

Präsident Alois Glück rief bei seinem Bericht zur Lage zu größerer **Wachsamkeit gegen Rechtsradikalismus** und Fremdenfeindlichkeit auf. Insbesondere Christen seien durch ihr Menschenbild herausgefordert, Menschenverachtung und Hass entschieden entgegenzutreten.

Die ZdK-Vollversammlung verabschiedete eine Erklärung mit dem Titel »**Europas Zukunft ist unsere Zukunft! Europa nicht von seinen Grenzen, sondern von seinen Chancen her denken**«. In einer Zeit, in der in Folge der Finanz- und Schuldenkrise die Bedeutung und Notwendigkeit der europäischen Integration von manchen gesellschaftlichen Kräften und populistischen Parteien prinzipiell in Frage gestellt wird, bekannte sich das ZdK klar und eindeutig zur europäischen Einigung. Mit Berichten über die Dialoginitiativen in den einzelnen Diözesen und auf der Ebene ZdK – Deutsche Bischofskonferenz fand die Vollversammlung ihren Abschluss ■

„Mitdenken. Mitentscheiden. Mitgestalten.“

so viele wie noch nie beim Einführungswochenende der Pfarrgemeinderäte

Lob und Ermutigung erfuhren die 170 neu gewählten Pfarrgemeinderäte des Bistums bei der Einführungstagung am vergangenen Wochenende im Fuldaer Bonifatiushaus. Die Anerkennung der Bistumsleitung sprach Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez aus: „Ich bin immer wieder tief beeindruckt, wenn ich Sie sehe und erlebe, über die Frauen und Männer, die sich einsetzen für diese Kirche“, so der Weihbischof. Dank für das Engagement und Ermutigung für die nun kommende Amtsperiode sprach der Vorsitzende des Katholikenrates, Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) den neu gewählten Räten zu. Zur Begeisterung für den Glauben rief Seelsorgeamtsleiter Domkapitular Rudolf Hofmann die Pfarrgemeinderäte auf.

Pfarrgemeinderat in einer sich wandelnden Kirche und Gesellschaft

Die Tagung, die als Start in die neue Amtsperiode von Katholikenrat und Bonifatiushaus veranstaltet wurde, begann am Samstag mit dem Grundsatzreferat von Prof. Dr. Christoph Jacobs, Dozent an der Theologischen Fakultät in Paderborn. Umbruchszeiten sind nach den Worten von Professor Jacobs Zeiten der besonderen Begegnung mit Gott. Es komme darauf an, die Entkirchlichung der Gesellschaft als Herausforderung anzunehmen. Der Rückgang der Gottesdienstbesuche an Sonntagen wie auch der kirchlichen Eheschließungen in den letzten Jahrzehnten bedeute laut Professor Jacobs, dass man von der bislang gekannten Sozialform von Kirche Abschied nehmen müsse. Die Pfarrgemeinderäte müssten sich entscheiden, welche Rolle sie in Zukunft einnehmen wollen. Der Professor regte eine theologische Deutung der Entwicklung an, etwa als eine „neue Schöpfung“ durch Gott, als einen „Exodus“ mit der Befreiung von alten



Prof. C. Jacobs, Richard Pfeifer

Lasten, als ein „Exil“ mit Erfahrung von Treue und Verinnerlichung. Die Kirche reflektiere das Licht der Botschaft Christi wie der Mond das Licht der Sonne, sie sei aber wie dieser auch zyklischen Wachstums- und Sterbensphasen unterworfen. Nur wenn man die Gegenwart als Gott gewirktes Geschehen deuten könne, werde man fähig, Kirche neu zu verstehen. Der Professor rief in diesem Zusammenhang zu einem Paradigmenwechsel auf. In Zukunft müsse Kirche nicht klerikal sondern als Volk Gottes gedacht werden. Die Pfarrgemeinderäte seien be-rufen, sich nicht einzig für ihre Wähler sondern

vor allem auch den Suchenden und den pilgern-den Gläubigen zuzuwenden. Es komme in Zukunft darauf an, nicht ausschließlich in großen pastoralen Einheiten zu denken, sondern kleine Gemeinschaften zu gründen. Dies sei vor allem auch Aufgabe der Pfarrgemeinderäte.

nachgehakt

In zehn Dekanats-Arbeitskreisen wurde anschließend das Referat von Prof. Dr. Jacobs besprochen. Die Arbeitskreisergebnisse spiegelten die Offenheit, Motivation und den Ideenreichtum der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der anschließenden Interviewrunde nahmen Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez, Prälat Rudolf Hofmann, stellv. Dechant Elmar

(Fortsetzung auf Seite 8)

Gurk, Gemeindeferentin Birgit Imgram und Richard Pfeifer Stellung zu den vielfältigen Fragen der Pfarrgemeinderäte. Die Eucharistie am Sonntagmorgen zelebrierte Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez in der mit Pfarrgemeinderäten gefüllten Pfarrkirche St. Andreas, Fulda-Neuenberg.

wenn ich heute zu Dir käme

In Tischgesprächen wurden Tipps und Ratschläge für die Pfarrgemeinderatsarbeit weitergegeben. Referenten aus Pastoral und Bistumsverwaltung moderierten die Gesprächskreise. Michael Bieling und Andreas Groher stellten die Angebote der Erwachsenenbildung im Bildungshaus St. Michael, Kassel, und im Bildungshaus Kloster Salmünster vor. Ltd. Schulamtsdirektor i.K. Winfried Engel informierte über die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde. Das Angebot der Gemeindeberatung erläuterten Ernst Joachim Jost und Birgit Imgram. Über geistliche Impulse und Besinnungstage informierte Dagmar Denker. Doris Meyer-Ahlen leitete einen Gesprächskreis zur diakonischen Pastoral und Thomas Bretz zum Thema Neuevangelisierung. Infos und Erfahrungsaustausch zur Jugendarbeit gaben Jugendpfarrer Sebastian Blümel und Geschäftsführerin Katharina Schick. Diakon Stefan Wick informierte über Möglichkeiten, den Gottesdienst der Gemeinde mitzugestalten.

„Die engagierte und offene Beteiligung am Impulsvortrag von Professor Jakobs, den Gesprächsrunden, aber auch beim beten und singen habe ich mit großer Freude und Dankbarkeit wahrgenommen. Das vielfältige und teilweise überschwängliche Feedback sehe ich als Bestätigung dafür, dass diese beiden intensiven Tage gut gelungen waren. Ich danke dem Heiligen Geist, dass er unseren Pfarrgemeinden solchen Frauen und Männern geschenkt hat,“ so Richard Pfeifer ■



beim Gespräch in Arbeitsgruppen

beim Wort genommen

Zu den "Zeichen der Zeit" (*Gaudium et spes* 4) gehören

- der wache Sinn für die Freiheit in einem gerechten Frieden und
- die Einsicht in die nötige globale Solidarität,
- die Sorge um Arme und Migranten,
- die Sensibilität für die weltweite Frauenfrage und
- eine neue Option für Kinder und Jugendliche.

Bischof Heinz Josef Algermissen in seinem Fastenhirtenbrief 2012

„alleine hält man nicht durch“

Domkapitular Rudolf Hofmann zur Präsenz der Kirche in der Diaspora

Über 40 Pfarrgemeinderäte aus dem Dekanat Fritzlar trafen sich am vergangenen Donnerstag im Pfarrheim in Wabern zum Gespräch über die Zukunft der Pfarrgemeinderatsarbeit im Dekanat. Der Leiter des Seelsorgeamtes, Domkapitular Rudolf Hofmann, referierte zum Thema „Präsenz unserer Kirche in der Diaspora“.

„Wenn Menschen ihren Glauben einbringen und leben, dann ist Kirche da“, so der Domkapitular. In seinem Vortrag ermutigte der Domkapitular die Pfarrgemeinderäte, religiöse Menschen zu sein. Das bedeute, sich im Gebet an Gott zurück zu binden und sich von ihm auch in schwierigen Lebenslagen stützen zu lassen. Weiterhin sei es wichtig, im Tun glaubwürdig zu sein. Man könne Menschen nur wirklich anstecken und motivieren, wenn man sie mit dem eigenen Tun überzeuge. Drittens rief der Domkapitular die Anwesenden auf zur Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Das könne manchmal auch bedeuten, anderen den eigenen guten Willen zu zeigen und einen begonnenen Weg mitzugehen. Als letzten Punkt wies der Domkapitular auf die Bedeutung der Gemeinschaft hin. Sie präge das Christsein in der Diaspora. „Alleine“, so Domkapitular Hofmann, „hält man nicht durch.“ Er ermutigte die anwesenden Pfarrgemeinderäte, gerade auch bei geringer werdenden Gemeindezahlen den Blick für den ‚Anderen‘ und damit ein eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

In Tischgesprächskreisen erörterten die Pfarrgemeinderäte anschließend die Frage, wie es in Zukunft möglich sein kann, dass

Kirche als Heimat erfahrbar werden kann. Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel), der Vorsitzende des Katholikenrates, berichtete vom Dialogprozess der Deutschen Bischofskonferenz und den aktuellen Aktionen des Katholikenrates. Er bot den Pfarrgemeinderäten regen Informationsaustausch und

Zusammenarbeit mit dem Katholikenrat an. Eingeladen zum dem Treffen hatten die Katholikenratsmitglieder Martin Graefe (Melsungen), Bernhard Jagoda (Treysa) und Gerd-Michael Schuster (Homburg). Dechant Schütz (Fritzlar) hatte die Pfarrgemeinderäte zu Beginn begrüßt und dabei betont, dass die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinderäten unverzichtbar für die Pastoral im Dekanat sei. Das Treffen moderierte der Geschäftsführer des Katholikenrates, Mathias Ziegler ■



...beim Sammeln der Ergebnisse

beim Wort genommen

„Das Programm des Katholikentags ist geprägt von dem Leitwort »Einen neuen Aufbruch wagen«. Es wird dort viele Anregungen geben, diesen Aufbruch aufzunehmen und im persönlichen Bereich, in Gemeinde und Bistum weiter zu tragen. Unsere Kirche braucht diesen Aufbruch, damit sie ihrer wichtigen Rolle für die Menschen und die Gesellschaft gerecht werden kann“ ■

Richard Pfeifer, Vorsitzender des Katholikenrates

Engagement für Kindergärten notwendig

Katholikenratsvorsitzender ermutigt katholische Kindergartenträger

Das Engagement der Katholischen Kirche für Kindergärten und Kindertagesstätten hat der Vorsitzende des Katholikenrates Richard Pfeifer, Biebergemünd Kassel, hervorgehoben. Im Bistum Fulda machen derzeit 115 Einrichtungen Angebote zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter. „Die familiären Lebensmuster haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt – in vielen jungen Familien sind beide Elternteile berufstätig. Für die in katholischer Trägerschaft stehen Kindergärten ist ihr Erziehungsauftrag die große Chance, christliche Werte zu vermitteln. Ich bin sehr dankbar für dieses Engagement unserer Kirche. Sie kommt damit ihrem Auftrag nach, unseren christlichen Glauben zu verkünden.“ sagte Richard Pfeifer.

Den Erziehungsauftrag der katholischen



....beim Familienfest

Kindergärten betont auch Referentin Gabriele Jörges von der Fachberatung für Kindertagesstätten des Diözesanverbandes Fulda. „Für junge Familien kann

der Kindergarten auch eine Tür zur Kirche werden“, so die Referentin. Sie wünscht sich, dass sich die Gemeindemitglieder und gerade auch die Pfarrgemeinderäte stärker bewusst werden, dass der örtliche katholische Kindergarten die Chance bietet, Gemeinde zu gestalten.

„Ein katholischer Kindergarten ist jeder Mühe wert, die man für seine Verwaltung und Unterhaltung aufwenden muss. Gerade in katholischen Einrichtungen wird diese Aufgabe oft von Ehrenamtlichen

Demut, Achtung, Respekt

Katholikenratsvorsitzender: in der Fastenzeit Verhalten reflektieren

Der Vorsitzende des Katholikenrates Fulda, Richard Pfeifer (Biebergemünd – Kassel) ruft dazu auf, in der Fasten- und Bußzeit vor Ostern inne zu halten und das eigene Verhalten, kritisch zu reflektieren. Er erinnert an die mahnenden Worte des Propheten Jesaja: »Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.« (Jes. 58.4)



Mäßigung bei politischen Äußerungen

Der Katholikenratsvorsitzende verweist in seinem Aufruf auf den Umgang im politischen, gesellschaftlichen, kirchlichen Umfeld und nicht zuletzt auf die Berichterstattung der Medien.

Wenn es zum Beispiel in der politischen Auseinandersetzung um unterschiedliche Positionen gehe, sei mittlerweile der Begriff »Meinungsverschiedenheit«, fast nicht mehr im Gebrauch, obwohl es zum elementaren Wesen der Demokratie gehört, unterschiedliche Meinungen auszutauschen und um die beste Lösung zu ringen. „Es wird nur noch vom Streiten oder Zank gesprochen und berichtet. Unliebsame Positionen anderer werden zu oft mit heftigen Reaktionen abgewürgt, wobei man dem »Gegner« Übles unterstellt und die Kompetenz in der Sache abspricht,“ so Pfeifer. Leider und zu oft seien Christen vor solch einer Wortwahl auch nicht gefeit. „Die Mahnung des Propheten Jesaja fordert von uns einen Umgang, der von den christlichen Tugenden Demut, Achtung, Respekt vor unserem Gegenüber geprägt ist.“ so Richard Pfeifer ■

Sonntagschutz konkretisiert Grundrechte

Katholikenrat, KAB und Kolping-Diözesanverband zum internationalen Tag des freien Sonntags am 3. März

In einer gemeinsamen Erklärung haben der Fuldaer Katholikenrat, der Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und das Kolpingwerk Diözesanverband Fulda verstärkte Anstrengungen zum Sonntagsschutz gefordert. „Die Bedeutung des freien Sonntags ist durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Dezember 2009 deutlich unterstrichen worden.

Grundrechte wie zum Beispiel der Schutz von Ehe und Familie, die Vereinigungsfreiheit oder auch die Religionsfreiheit werden dem Gericht zufolge durch den Schutz von Sonn- und Feiertag

konkretisiert“, so Aloys Zumbrägel, Mitglied des Vorstandes des Katholikenrates.

In den letzten Jahren sei die Zahl der Sonn- und Feiertags-erwerbstätigen weiter angestiegen und liege derzeit bei 11 Millionen.

„Ausnahmen vom Schutz des Sonntags dürfen nicht zur Regel werden! Auf keinen Fall sei das Verkaufsinteresse der Ladeninhaber und der Kaufwunsch der Käufer ein hinreichender Grund für Ausnahmen. Es müsse stets ein öffentliches Interesse vorliegen. Die Sonntagsruhe muss laut Bundesverfassungsgericht als solche erkennbar bleiben“, erklärt Michael Schmitt, Diözesansekretär der KAB in Fulda.

Die Stellungnahme, die gemeinsam vom Kolpingwerk, Katholikenrat und Katholischer Arbeitnehmer-Bewegung anlässlich des 3. März, des internationalen Tages des freien Sonntags, herausgegeben wird, wolle gerade auch an die geistliche und kirchliche Tradition

in Fulda anknüpfen. „Einkaufen ist nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes eindeutig eine werktägliche Tätigkeit. Einkaufsevents beeinträchtigen die Sonn- und Feiertage deshalb, weil sie besonders viele Beschäftigte treffen und zugleich den besonderen Charakter dieses Tages verändern“, so der Diözesangeschäftsführer des Kolpingwerkes, Markus Deiters.



Bemängelt wird vor allem auch die Aufweichung des Sonn- und Feiertags-schutzes durch die Hessische Bedarfs-gewerbeverordnung. Diese öffnet weitere Türen für unnötige Sonntagsarbeit über den Einzelhandel hinaus. Gerade mit Blick auf den Urteilsspruch der Verfassungsrichter werden derzeit rechtliche Schritte gegen diese Verordnung geprüft.

„Wir haben die Sorge, dass die Aufweichung des Sonntags-schutzes sich weiter fortsetzt und wir in kurzer Zeit den Sonntag als Kulturgut und Säule unseres Gemeinwesens verlieren“, zum nachhaltigen Schaden für die Menschen und die Gesellschaft, so Aloys Zumbrägel abschließend■

Info

Zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags hat sich im Bistum Fulda eine Allianz gegründet, der auch der Katholikenrat beigetreten ist. Infos unter:
<http://www.sonntagsallianz-hessen.de>

Dank an kirchlich Engagierte

Katholikenratsvorsitzender zieht Resümee eines arbeitsreichen Jahres

Zufrieden hat sich der Vorsitzende des Katholikenrates Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) über die Arbeit des höchsten Vertretungsgremiums der Laien im Bistum Fulda geäußert. „unsere Arbeit wird innerhalb des Bistums gut wahrgenommen, die Kommunikationswege und die Zusammenarbeit haben sich gut entwickelt“ so Richard Pfeifer.

Der Katholikenratsvorsitzende ist überzeugt: „Die innerkirchliche Arbeit des Gremiums aber auch die Öffentlichkeitsarbeit können sich sehen lassen.“ Im vergangenen Jahr seien zum Beispiel annähernd 30 Presseartikel mit teilweise großer Resonanz veröffentlicht worden. Bei seinen Stellungnahmen gehe es dem Katholikenrat vor allen Dingen darum, das Feld öffentlicher Meinungsbildung um eine katholisch wertende Stimme zu ergänzen und Argumente zur Meinungs- und Wertebildung zu liefern. Der Dialogprozess sei ein Schwerpunkt des Katholikenrates. Es sei ein wichtiges Anliegen des Rates, die kirchliche Glaubwürdigkeit zu stärken und zurückzugewinnen. Im Frühjahr wolle man den Dialog im Gespräch mit Bischof Algermissen zur Frage des Glaubens und des Gottesbildes fortsetzen.

Die Pfarrgemeinderatswahlen vom Oktober versteht der Katholikenratsvorsitzende als Signal an die Gläubigen, dass Jede und Jeder Verantwortung trägt für die Vitalität seiner Kirchengemeinde und die Weitergabe des Glaubens. Der Katholikenrat wolle die Verantwortlichkeit der Pfarrgemeinderäte in den Gemeinden weiter stärken. Aus diesem Grunde sei auch für das kommende Jahr eine Einführungstagung für neu gewählte Pfarrgemeinderäte geplant.

„Einer der wichtigsten Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit des Katholikenrates ist die Wertschätzung und Unterstützung des Ehrenamtes“, berichtet Richard Pfeifer. In der



Richard Pfeifer

aus dieser Initiative resultierenden Broschüre hebt Bischof Algermissen deutlich die wichtige Rolle der ehrenamtlichen Laien hervor, außerdem werden darin Hilfestellungen und Anregungen für ehrenamtliche Arbeit gegeben.

Ökumenisch engagiere sich der Katholikenrat in der Mitarbeit in der bischöflichen Ökumene-Kommission. Die ökumenische Pilgerfahrt zum Wallfahrtsort für die Einheit der Christen in Retzbach mit Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez sei mittlerweile zu einer regelmäßigen ökumenische Einrichtung des Bistums Fulda geworden.

Insgesamt ließe sich feststellen, dass die Projekte und Initiativen des Katholikenrates erfolgreich waren. Die gelungene Begegnungsfahrt in die Diözese Leitmeritz (Tschechien) sei da besonders zu nennen. Sie habe prägenden Eindruck bei den Teilnehmern hinterlassen und einen Blick in die tiefe Diasporasituation des vom Kommunismus geprägten Katholizismus gewährt.

„Ich danke allen kirchlich Engagierten im Bistum Fulda“, so Richard Pfeifer. ■



Pfarrgemeinderäte wählen am 7. Oktober 2012 den neuen Katholikenrat

Als Termin für die Wahl des neuen Katholikenrates hat Bischof Algermissen den 7. Oktober festgesetzt. Die Wahl findet 2012 in neuen Wahlkreisen statt. Diese Änderung soll den Bezug der Delegierten zu den Pastoralverbänden stärken. An diesem Tag werden sich die Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda treffen und die neuen Mitglieder durch Wahl bestimmen. Vorher ist allerdings notwendig, eine ausreichende Anzahl von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu finden.



Neu - jetzt in jedem Pastoralverbund mindestens 2 Kandidaten finden!

Für jeden der 43 Pastoralverbände wird also in Zukunft ein Delegierter im Katholikenrat vertreten sein. Nutzen Sie diese Chance und suchen Sie geeignete Kandidaten in Ihrem Pastoralverbund. Sie sollten mindestens 2 Kandidaten finden, denn nur dann wird es eine richtige Wahl.

bitte werben

Beraten Sie bitte auf Ihrer nächsten Pfarrgemeinderatssitzung über Kandidatenvorschläge und sprechen Sie geeignete Persönlichkeiten an ■

weitere Infos

Weitere Informationen zu den Aufgaben und zur Satzung des Katholikenrates erhalten Sie von der Geschäftsstelle des Katholikenrates unter 0661 87467. Im Internet finden Sie den Katholikenrat unter <http://www.bistum-fulda.de> > Bistum > Katholikenrat



im Juni / Juli die Pfarrgemeinderäte beraten über mögliche Kandidatinnen und Kandidaten.

bis 19. August müssen die Kandidatenvorschläge inkl. der Vorstellungsbögen und Einverständniserklärungen der Kandidaten/innen gemäß § 4 WO beim Wahlausschuss eingegangen sein.

bis 30. August werden die aus den Wahlvorschlägen erstellten Kandidatenlisten an die Pfarreien versandt und dort veröffentlicht.

am 9. Sept. läuft die Einspruchsfrist gegen die Kandidatenliste beim zuständigen Wahlausschuss gemäß § 4 Abs. 5 Wahlordnung ab. Anschließend werden die endgültigen Wahllisten und Wahlunterlagen an die Pfarrgemeinderäte versandt.

bis 23. Sept. müssen alle Pfarrgemeinderatsmitglieder durch die Sprecherin / den Sprecher zu einer außerordentlichen Sitzung am 7. Oktober 2012 eingeladen werden.

am 7. Oktober werden auf einer außerordentlichen Sitzung der Pfarrgemeinderäte die Katholikenratsmitglieder gewählt. Das Ergebnis wird durch die Sprecher der Pfarrgemeinderäte an den jeweiligen Wahlausschuss gesendet (§ 6 Abs. 4 Wahlordnung)

am 16./17. November konstituiert sich der neu gewählte Katholikenrat

TIPP

Geistlicher Impuls im PGR

von Eva-Maria Baumgarten,
Gemeindereferentin



Der im Folgenden vorgestellte Einstieg in die Pfarrgemeinderatssitzung hat die Fähigkeiten des einzelnen im Blick und bringt die Perspektive der „Vielfalt der Charismen“ im Pfarrgemeinderat ein. Benötigte Zeit: ca. 30-40 min.

Mittengestaltung: Kerze, Hl. Schrift, Schale mit Salz

Lied: Ein Funke aus Stein geschlagen (Anhang zum GL 945, 1+2)

Entzünden der Kerze: Wir möchten die Kerze in unserer Mitte entzünden. Sie soll Zeichen sein für Jesus Christus, der uns hier zusammengeführt hat und Mitte und Ziel unseres Zusammenseins ist. Christus, dich bitten wir: erleuchte unserer Herzen, öffne uns für das Wirken deines Geistes und segne uns an diesem Abend. Amen.

Einstieg: Arbeitsauftrag: Schreibe eine Sache auf, die du besonders gut kannst. Jeder erhält Moderationskarte und Edding.

Aus-tausch: Jeder Teilnehmer liest seine Karte vor und legt sie in die Mitte.

Impuls: In der Mitte hat sich eine Fülle von Dingen gesammelt, die einzelne besonders gut können. Einigen fiel es leichter als anderen sofort etwas aufzuschreiben und vermutlich wäre es mir leichter gefallen jemanden anderen zu sagen, was er oder sie besonders gut kann.

Bleibt die Frage: Was hat das jetzt mit meinem Glauben zu tun? Warum soll ich mir bei unserem geistlichen Impuls darüber Gedanken machen? Meines Erachtens hat das eine ganze Menge mit meinem Glauben zu tun. Wir sind begabte Menschen – jeder auf seine Art. Begabt, da steckt das Wort „Gabe“ drin. Das lässt mich an Geschenk, Spende, Aufgabe denken.

Vieles kann ich erlernen und einüben, aber es braucht die Grundlage in mir. Diese kann ich nicht selbst herstellen, sie ist Gabe Gottes und somit Geschenk. Wenn wir mit unseren Gaben verantwortungsvoll umgehen, wird aus der Gabe eine Aufgabe.

Ein biblischer Text aus dem Matthäusevangelium berührt mich da immer wieder sehr.

Geistl. Lesung: alle Teilnehmer erhalten ein Textblatt mit dem Evangelium, ein Teilnehmer liest aus der Heiligen Schrift die Perikope laut vor.
(Mt 5, 13-16
Salz der Erde und Licht der Welt)

Zeit der Stille, um den Text noch einmal persönlich zu lesen und zu vertiefen.

Aus-tausch: → Welche Gedanken kommen mir bei diesem Evangelium in den Sinn?

→ Wie kann ich „mein Licht“ leuchten lassen?

→ Wie kann ich „Salz der Erde“ sein?

→ Welche Rolle spielt dabei meine „Gabe“?

→ Wie kommen wir als PGR mit unseren vielfältigen Gaben dem Auftrag Jesu nach?

Lied: Ein Funke aus Stein geschlagen (Anhang zum GL 945, 3)

Tipps für die Sitzungsarbeit: Die Tagesordnung von M. Ziegler

Die Tagesordnung wird vom Vorstand vorbereitet. Er legt ein Thema unter einer ganz bestimmten Fragestellung (vgl. TOP 4) zur Entscheidung vor. Pro Sitzung wird ein Thema (max. 2) bearbeitet. Die TOP's 5 und 6 sind Infos und Berichte. Alle Unterlagen werden rechtzeitig vorab zugesandt. Hier finden Sie als Vorstand Tipps, die Sie bei der Gestaltung der Tagesordnung berücksichtigen können.

Die Liste können Sie in alle Dokumente kopieren und Anwesende abhaken.

Tagesordnung zur Sitzung des PGR N.N.		anwesend:	
Datum _____	Ort _____	Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname
		Vorname	Nachname

10 min	1. Begrüßung (N.N.)
15 min	2. Geistliches Wort (N.N.)
05 min	3. Vorstellung /Genehmigung der Tagesordnung (N.N.)
45 min	4. TOP (N.N.) das Thema vorstellen (10 min) die Teilnehmer beziehen Stellung (20 min) die Teilnehmer gewichten die Stellungnahmen (10 min) die Teilnehmer entscheiden (05 min)
30 min	5. TOP (N.N.) Berichte über Arbeitsgruppen, Planungen, Termine
15 min	6. Verschiedenes (alle) Was sollen alle sonst noch wissen?

Der/die Sprecher/in begrüßt. Er ist verantwortlich für eine zugewandte Atmosphäre. (◊mgl. sind Methoden z.B. was bringe ich mit?)

sich bewusst werden, wer uns leitet.

Die Tagesordnung ist eine Selbstverpflichtung, in der Themen und Zeitrahmen mit allen Anwesenden vereinbart werden.

der wichtigste TOP der Sitzung. Eine Entscheidung ist gefordert.

Vorbereitete Berichte, Verantwortliche benennen und falls erforderlich, einen Themenspeicher einrichten

Infos für alle. Unbearbeitetes in den Themenspeicher eintragen

Tagesordnung

Die Tagesordnung ist das Mittel, Themen zu vereinbaren und andere als (zumindest für diese Sitzung) „unwichtig“ zu deklarieren. Alle Gruppenmitglieder werden mit in die Verantwortung einbezogen, was und in welchem

Zeitrahmen besprochen werden soll. Nach der Genehmigung der Tagesordnung ist sie für alle Teilnehmer bindend. ■

Tipps für die Sitzungsarbeit: Das (Ergebnis-) Protokoll von M. Ziegler

Hier einige Tipps für den/die Protokollanten/in mit einigen Formulierungsvorschlägen. Noch kürzer wird das Protokoll, wenn nur die Ergebnisse dokumentiert werden..

Protokoll der Sitzung des PGR N.N.
Datum _____ Ort _____

anwesend:	
Vorname	Nachname
Vorname	Nachname ✓
Vorname	Nachname ✓
Vorname	Nachname
Vorname	Nachname
Vorname	Nachname

1. Begrüßung, Gebet

2. Tagesordnung, Protokoll

3. TOP (aus der Tagesordnung)
N.N. führte in den TOP ein. Besonders wies er darauf hin, Als Unterlagen waren vorab schriftlich versandt worden:,
In der Aussprache sammelten PGR-Mitglieder folgende Argumente (pro/contra):
Der PGR beschloss:

4. TOP (aus der Tagesordnung)
Folgende Infos wurden vorgestellt:

5. Verschiedenes / Termine
Als Termin der nächsten Sitzung wurde vereinbart:.....

Datum _____ gezeichnet _____

eine Liste der PGR-Mitglieder kann auf alle Dokumente (Einladung etc.) kopiert werden. So gewinnen alle schnell einen Überblick.

das Protokoll benennt die Verantwortlichen, hier besonders für Moderation und geistlichen Impuls

Die Rahmenbedingungen für die Sitzung werden von allen gemeinsam festgelegt. Das Protokoll dient der Effizienzkontrolle.

Das Protokoll benennt die Sachlage und die Vorschläge der Vorbereitungsgruppe. Die wichtigsten Argumente der Aussprache und deren Bewertung durch das Plenum werden (unpersönlich) dokumentiert. Die Beschlüsse werden festgehalten.

Die (vorbereiteten) Berichte (z.B. von den Sachausschüssen, VWR ...) werden ins Protokoll übernommen bzw. beigefügt.

die „Sammelkiste“ einer Sitzung. Nutzen Sie als Themenspeicher für das weitere Vorgehen

Der/die Protokollführer/in dokumentiert die Ergebnisse der Besprechung. Nur vereinzelt werden wichtige Argumente und Diskussionsbeiträge notiert. Eine gute Vorbereitung (Unterlagen, Übersichten, Berichte) ergänzen das Protokoll und halten es „schlank“. Der/die Protokollführer/in ist ein/e wichtige/r Helfer/in des/der Moderators/in. Er fasst zusammen,

gibt einen Rückblick auf den Diskussionsgang und entlastet so die Moderation. Übrigens... Ergebnisprotokolle sind in der Regel völlig ausreichend, um eine Sitzung zu dokumentieren. ■

Katholikentagsgebet

Du, Gott des Aufbruchs

Guter Gott,
in deinem Namen
wollen wir einen neuen Aufbruch wagen,
denn seit Anbeginn der Zeiten
bist du ein Gott des Aufbruchs.

Gott, du bist aufgebrochen - in deine Schöpfung zu uns Menschen:

Unsere Welt, die Natur,
Pflanzen und Tiere,
alles verdanken wir dir!

Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke uns die Gabe des Staunens und
der Ehrfurcht.
Lass uns aufmerksam und dankbar sein für
all das,
was wir aus deiner Hand empfangen.

Gott, du bist aufgebrochen - mitten in unser Leben:

Du bist in deinem Sohn, Jesus Christus,
Mensch geworden.
In ihm erkennen wir deine unendliche Liebe
zu uns Menschen.

Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke uns die Gabe des hörenden Herzens,
um aufmerksam zu sein für das,
was Menschen in unserer Umgebung bewegt
und was sie brauchen.
Hilf uns,
ihnen mit der Liebe und Barmherzigkeit zu
begegnen,
die wir selbst von dir empfangen.

Gott, du bist aufgebrochen - hinein in unsere unstillbare Sehnsucht:

Du brichst mit uns auf in die Zukunft,
du leitest und begleitest unseren Weg.
Wo wir in die falsche Richtung gegangen
sind
und uns verrannt haben,
finden wir im Heiligen Geist den Mut umzu-
kehren
und die Kraft, neu aufzubrechen.



Du, Gott des Aufbruchs:
Schenke jedem von uns und deiner Kirche die
Gabe,
immer mehr das zu werden,
wozu wir berufen und gesandt sind:
Zeugen eines unerschütterlichen Glaubens,
Boten deiner selbstlosen Liebe,
Künder unbändiger Hoffnung.

So bitten wir dich:
Guter und treuer Gott,
brich zu uns und mit uns Menschen auf;
und brich auch auf, was eng ist in unserem
Leben,
was kalt ist und starr in unserer Kirche und in
unserem Land,
damit wir gemeinsam einen neuen Aufbruch
wagen
hin zu dir und den Menschen unserer Tage.

Du, Gott des Aufbruchs:
Segne uns und unsere Wege!

Amen ■

Erzbischof Robert Zollitsch
Gebet zum Katholikentag 2012



im Gespräch

Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Sehr geehrter Herr Präsident, das Leitwort des Katholikentages ist "Einen neuen Aufbruch wagen". Welche Signale des Aufbruchs erwarten Sie sich vom Katholikentag?

Dieser Katholikentag in Mannheim wird ein weiterer wichtiger Meilenstein in dem gerade erst begonnenen mehrjährigen Dialogprozess der Katholischen Kirche in Deutschland unter dem Motto "Im Heute glauben" sein. Viele Veranstaltungen des Katholikentags werden nach der Gestalt der Kirche der Zukunft fragen, die nahe bei den Menschen sein muss, die aber auch Entwicklungen einbezieht, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen unausweichlich sind. Hier erwarte ich deutliche Signale, die aus einer guten Kultur des Dialogs, der geistigen Auseinandersetzung und des streitbaren Gesprächs auf dem Katholikentag hervorgehen. Diese werden sich beziehen auf die Frage nach der Glaubwürdigkeit einer Kirche, die die Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute ernst nimmt. Diese werden sich aber auch kritisch beziehen auf die Frage, inwieweit die Kirche selbst der Gefahr begegnet, sich ihrer Entwicklungsfähigkeit zu verschließen, statt die Fenster zur Welt weit zu öffnen, wie es das 2. Vatikanische Konzil gefordert hat.

Der Katholikentag wird aber auch in den notwendigen gesellschaftlichen Diskurs darüber eintreten, wie wir unser Gemeinwesen angesichts der Herausforderungen und Krisen in unserem Land und weltweit gestalten. Auch

hier kann das Signal nicht sein: weiter so, sondern der Katholikentag wird durch kritische Analysen und Alternativvorschläge seinen Beitrag zu einem Modell einer „Zukunftsfähigen Kultur“ leisten. Statt des einzigen Maßstabs „Wachstum um jeden Preis“ müssen ein neues Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Solidarität und die Bereitschaft zur Veränderung des persönlichen Lebensstils selbstverständliche Kriterien des Handelns werden. Darüber hinaus wird auch der Dialog der Kulturen intensiviert werden müssen, um den inneren und äußeren Frieden bei uns und weltweit immer wieder neu zu sichern.

Welche guten Gründe würden Sie anführen, dass Pfarrgemeinderäte zum Katholikentag nach Mannheim fahren sollten?

Es gibt viele gute Gründe, zu einem Katholikentag zu fahren, von denen ich nur drei nennen möchte:

1. Der Katholikentag bildet die Katholische Kirche in Deutschland – insbesondere das Engagement des Laienapostolates – in seiner ganzen Vielfalt und Breite wie in einem Brennglas ab. Wenn Sie jemandem zeigen wollen, wie die Katholische Kirche in Deutschland aktuell tickt, dann müssen Sie mit ihm zum Katholikentag kommen.
2. Der Katholikentag bietet die einmalige Chance, wieder einmal über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen. Nirgendwo sonst können Sie sich so viele Anregungen aus allen Bereichen des geistlichen und gesellschaftspolitischen Engagements in so kurzer Zeit holen wie bei einem Katholikentag. Die Erfahrung, mit seinen Problemen und Fragen, aber auch mit seinen Ideen und Visionen nicht alleine zu sein, ist sicher auch eine sehr wichtige und kann eine Gruppe für die Arbeit zu Hause neu motivieren.

(Fortsetzung auf Seite 19)

3. Pfarrgemeinderäte werden in Mannheim besonders viele Anregungen in den Veranstaltungen des Zentrums „Kirche vor Ort“ für ihre Arbeit finden. Hier werden Perspektiven aufgezeigt und Anregungen gegeben, wie in den Zeiten von Umstrukturierungen zu Großgemeinden und trotz fehlender Priester die Kirche vor Ort lebendig bleiben kann.

Was können Sie Katholikenräten und Pfarrgemeinderäten raten, zu dem Aufbruch in diesem Sinne beizutragen?

Ich rate Ihnen, selbstbewusst und eigenständig, die Arbeit der Pfarrgemeinde und darüber hinaus das gesellschaftliche und politische Leben vor Ort mit einem offenen Ohr und Herz für alle Menschen zu gestalten. Ich rate ihnen aber auch den Dialog mit den hauptamtlich in der Pastoral Tätigen zu suchen und gemeinsam nach den jeweils besten Lösungen für die Kirche vor Ort zu suchen.

Sehr geehrter Herr Präsident, vielen Dank für das Interview. ■

Aufbruch wagen – Ehrenamt gestaltet Kirche!

Die zukünftige Kirche wird ehrenamtlich sein oder gar nicht!

Einen
neuen
Aufbruch wagen



*Sie sind herzlich eingeladen zu einer Podium auf dem Katholikentag, das von den Diözesan- und Katholikenräten der Bistümer Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Trier und Stuttgart-Rottenburg vorbereitet wurde. Thema: **Ehrenamt gestaltet Kirche***

*Es findet statt im Rosengarten in Mannheim am **19. Mai von 14.00 h bis 15.30 h.***

*unter anderem mit: **Andrea Nahles, Prof. Richard Hartmann, Domkapitular Adolph Pohner, Dr. Elfriede Schießleder und Claudia Nothelle (Moderation)***

Taufe und Firmung befähigen dazu, in Wort und Tat an der Weitergabe des Glaubens und der Ausgestaltung der Kirche in ihrer jeweiligen Zeit zu beteiligen. Jede/r ist gerufen und trägt Verantwortung.

Künftig wird Kirche nur dann einladend und überzeugend sein können, wenn sich kirchliches Amt und Laienapostolat gegenseitig stärken und ergänzen, gemeinsam sich an Diakonie, Martyria, und Liturgie beteiligen. Unsere Kirche wird in der jetzigen Situation neue Glaubwürdigkeit nur erlangen, wenn solch gemeinsames Ausrichten und Handeln an der Frohbotschaft, an der Situation der Menschen, ihren Nöten und Sehnsüchten gelingt. Deshalb braucht es ein entschiedenes Miteinander!

Das II. Vatikanum hat dies als Laienapostolat in Erinnerung gebracht. Nun gilt es, dies auch nachhaltig umzusetzen. ■

Tip**TelefonSeelsorge****Was ist "TelefonSeelsorge"?**

Die TelefonSeelsorge ist ein Beratungs- und Seelsorgeangebot der evangelischen und katholischen Kirche. Sie ist unter den Rufnummern

0800 - 111 0 111 und 0800 - 111 0 222

kostenfrei rund um die Uhr für ein anonymes und vertrauliches Gespräch zu erreichen.

Jeder Mensch kann unvermutet in eine Lebenskrise geraten. Oft ist dann die TelefonSeelsorge die einzige Möglichkeit, jemanden zu finden, mit dem man sprechen kann. Für manche und manchen ist sie buchstäblich die letzte Rettung.

Wer sich etwas von der Seele reden will, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, die zuhören, die sich einlassen, die raten und helfen. Anonym.

Die TelefonSeelsorge kann Probleme nicht lösen. Aber sie kann vielleicht dabei helfen, daß Anrufende es selbst schaffen. Wer seine Probleme in Worte fassen muß, sieht sie klarer. Im Gespräch erfährt er menschliche Nähe, Zuwendung, Anstoß zu neuem Lebensmut. Indem jemand zuhört, antwortet, nachfragt, erleben sich viele wieder als lebendig und entdecken, daß Kräfte in ihnen stecken. Oft ist das der erste Schritt zur Problemlösung.

Wo es nötig und gewünscht ist, können die Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge auf weitere, spezielle Hilfsangebote verweisen. Viele TelefonSeelsorgestellen und vor allem die

Offenen Türen machen auch ein persönliches Beratungsangebot.

Die TelefonSeelsorge sieht sich auch und gerade heute als Gesprächspartner, wenn es um die Sinnfrage geht: Wer Unglück ertragen muß, fragt nach dem Sinn seiner Leiden. Und das ist im Grunde die Frage nach Gott und seiner Gerechtigkeit. Diese Frage stellen heute immer mehr Menschen, am Tag und vor allem in der Nacht. ■

Info

Möchten Sie Fördermitglied werden oder interessieren sie sich für weitere Informationen zur TelefonSeelsorge? Wenden Sie sich bitte an:

<http://telefonseelsorge-fulda.de/>

oder per Mail an:

info@telefonseelsorge-fulda.de



Coffee Stop-Aktionstag am Freitag, 23. März 2012

Seit 2008 ruft MISEREOR jedes Jahr zur Aktion "Coffee Stop" auf. Diese Aktion lädt förmlich ein mitzumachen: Schulklassen, Gemeindegruppen, Kindergärten & Tagesstätten und Kommunen schenken gegen eine kleine Spende fair gehandelten Kaffee aus – überall! Denn diese faire Kaffeepause findet mittlerweile an den unterschiedlichsten Orten statt: ob zu Hause, nach dem Gottesdienst oder im Büro. Machen Sie mit! Coffee Stop bringt Menschen zusammen und informiert einfach und direkt über den mutigen Kampf der Armen gegen Hunger und Ungerechtigkeit ■

<http://www.misereor.de/aktionen/coffee-stop.html>



„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“

20. Renovabis-Pfingstaktion „Hilfe für Kinder im Osten Europas“

Auf die häufig schwierige Lage von Kindern in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas weist die Renovabis-Pfingstaktion 2012 hin. Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pater Stefan Dartmann SJ wirbt um Solidarität mit ihnen: „Die Kinder und ihre Familien sollen spüren, dass sie sich auf Renovabis verlassen können.“



foto: renovabis

Jedes Jahr wird ein erheblicher Teil der Projektmittel für die Hilfe für Kinder eingesetzt. Konkret gefördert werden Heime und Tagesstätten für Waisen und Straßenkinder, Kinder, die unter den Folgen von Arbeitsmigration leiden, den so genannten „Euro-Waisen“, Integrationsprojekte für Kinder aus gesellschaftlichen Randgruppen und von diskriminierten Minderheiten wie den Roma.

Religiöse Erfahrungen vermitteln die Projektpartner von Renovabis durch besonders geprägte Freizeiten, die „Ferien mit Gott“. Ebenso werden Schulen und Bildungseinrichtungen mit besonderem Profil gefördert wie auch Beratungsangebote für Eltern in Familienzentren. Weitere Infos zur renovabis-Pfingstaktion gibt's unter www.renovabis.de ■



16./17. März 2012

Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates

15. April 2012

Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

16.—20. Mai 2012

Katholikentag in Mannheim

7. / 8. September 2012

abschließende Herbstvollversammlung des Katholikenrates

7. Oktober 2012

Katholikenratswahl in den Pfarrgemeinderäten

17.-25. Oktober 2012

Wallfahrt ins Heilige Land

16. / 17. November 2012

Konstituierende Vollversammlung des neu gewählten Katholikenrates

Für weitere Informationen zu den einzelnen Terminen bzw. Anmeldung wenden Sie sich bitte an über die Geschäftsstelle des Katholikenrates:

Tel.: 0661 / 87- 467 oder per Mail

katholikenrat@bistum-fulda.de

letzte Meldung



Infos vom Katholikenrat erhalten Sie neuerdings auch über facebook.

Dazu müssen Sie sich bei facebook anmelden. Unter >suche< können Sie dann „Katholikenrat Fulda“ eingeben. Die entsprechende Seite wird Ihnen sofort angezeigt.

Viel Spaß wünscht Ihnen die Redaktion ■

Termine

Geschäftsstelle des Katholikenrates

Paulustor 5

36037 Fulda

0661 / 87 467

Fax 0661 / 87 578

E-Mail: katholikenrat@bistum-fulda.de

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder gemailt mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

Außerdem...

bitten wir Sie, diese Mitteilungen auch anderen Interessierten zugänglich zu machen. Wir denken z.B. an: Religionslehrer/innen, Pastoralreferenten/innen, Gemeindeferenten/innen, Katecheten/innen, Diakone und Kindergärtner/innen, die so in unsere gemeinsame Arbeit mit einbezogen werden könnten. Die Zusammenarbeit von Haupt - und Ehrenamtlichen könnte auf diese Weise ein weiteres Stück vorankommen.